

Schon gesehen?

Verborgene Glaubensschätze in unseren Kirchen neu entdeckt!

Heiße, Kathreinerle, schnür dir die Schuh!

Der Monat April beginnt dieses Jahr mit dem Ostermontag und endet – wenn man das Tanzbein schwingen möchte – mit dem Tanz in den Mai. Wer Katharina oder vielleicht Katrin, Katja, Carina oder Käthe heißt, könnte sich dann mit dem alten Volkslied „Heiße Kathreinerle“ zum Tanz auffordern lassen. Für viele dieser Namensträgerinnen ist die hl. Katharina von Alexandrien die Namenspatronin. Die hl. Katharina von Alexandrien war nach Maria die beliebteste Heilige des Mittelalters, und anscheinend hat ihre Beliebtheit auch danach nicht nachgelassen, denn auch in unseren Kirchen scheint sie allgegenwärtig zu sein. Sowohl in **St. Mariä Himmelfahrt, Bracht** als auch in **St. Peter in Born**



finden wir einen der hl. Katharina geweihten Seitenaltar, in **St. Mariä Himmelfahrt** ist sie zusätzlich in den „bevorzugten“ **Glasmalereien der Chorfenster** – ganz nah am Allerheiligsten des Hochaltares – zu sehen und in **St. Nikolaus in Brüggen** steht zumindest eine kleine Katharinenfigur in der **Sakristei**. Nur in St. Maria Helferin hat sie noch nicht Einzug gehalten.



Die älteste Katharinen­darstellung unserer Kirchen stammt aus dem Frühbarock und hat ihren Platz im rechten Seitenaltar von St. Peter (**Abb. 1**). Auch der Seitenaltar im linken Seitenschiff in Bracht hatte früher ein barockes Katharinenaltarbild (es befindet sich heute im Pastorat). 1897 schenkte Bischof Dingelstad seiner Heimatgemeinde eine neue Katharina für den Katharinenaltar, die wir heute noch als aktuelles Altarbild (**Abb. 2**) bewundern können. Etwa aus der gleichen Zeit stammt auch die hl. Katharina in den Fenstern des Altarraumes (**Abb. 3**). Bleibt noch die kleine Brüggener Katharina, die wohl in unserer Zeit entstanden ist (**Abb. 4**). Vier Katharinen aus unterschiedlichen Zeiten – haben sie auch Gemeinsamkeiten? Die Art und Weise, wie und mit welchen Attributen Heilige in der

Kunst dargestellt werden, gibt häufig Hinweise zu deren Leben und den Grund für ihre Heiligkeit. So auch bei der Darstellung der hl. Katharina in unseren Kirchen. Die hl. Katharina war Märtyrerin: Alle Katharinen tragen einen roten Mantel als Zeichen, dass Katharina ihr Blut für ihre Glaubensüberzeugung vergossen hat. Die Brüggener Katharina (4) und die Brachter Katharina im Altarraum (3) tragen noch einen Palmwedel – eine sogenannte Märtyrerpalme in der Hand. Der Legende nach soll die hl. Katharina die einzige Tochter des Königs Kostos von Alexandria gewesen sein: Alle Katharinen tragen eine Krone. Die hl. Katharina blieb laut Legende Jungfrau, sie träumte sogar von einer Vermählung mit Christus, bei der ihr das Christuskind einen Ehering ansteckte: Die Brüggener und Brachter Katharinen tragen lange, offene Haare, ein Zeichen für Jungfräulichkeit. Die von Dingelstad geschenkte Katharina hat ein geradezu üppig-romantische Haarpracht. In der Heiligenlegende wird weiterhin erzählt, dass Katharina sich weigerte, den Göttern des römischen Kaisers Maxentius zu huldigen und in einem Streitgespräch über den Glauben die fünfzig, vom Kaiser hinzugezogene Philosophen im Disput besiegte und bekehrte. Sowohl die Philosophen als auch Katharina wurden daraufhin zum Tode verurteilt. Katharina wurde zuerst gerädert, doch ein Engel zerstörte das Rad. Schließlich wurde sie enthauptet, doch aus ihrer



Wunde floss kein Blut, sondern Milch, und Engel trugen ihren Leichnam auf den Berg Sinai. Unsere Katharinen zeigen die Werkzeuge ihres Martyriums: Alle Katharinen tragen ein Schwert, mit dem Katharina enthauptet wurde. Außer der Brüggener Katharina haben alle Katharinen ein Rad als Attribut. Die Dingelstad-Katharina hält noch ein Buch in Händen, das als Zeichen für ihre Gelehrsamkeit im Glauben stehen könnte.

Ob die hl. Katharina von Alexandria, so wie wir sie aus der Legende kennen, wirklich gelebt hat, ist aus Mangel an historischen Belegen in der Forschung umstritten. Doch die hl. Katharina der Heiligenlegende ist eine sehr beeindruckende Frau: Sie war klug, sehr schön, reich, begabt, aber vor allem auch überzeugend im Glauben und fromm. Fürwahr viele Argumente, sie als Namenspatronin zu wählen.

Ines Jonczyk